

SCHIRMHERRIN PLÄDIERT FÜR MULTILINGUALE AUSBILDUNG:

Berlin kennt viele Sprachen

Eminem Demirbüken-Wegner ist Schirmherrin des diesjährigen Tages der Freien Schulen. Sie ist Abgeordnete der CDU Fraktion und Vorsitzende des Ausschusses für Bildung, Jugend und Familie im Abgeordnetenhaus von Berlin. Die studierte Germanistin mit türkischen Wurzeln, weiß aus ihrer eigenen Biografie, wie wichtig die Sprachvermittlung bereits in KiTa und im Grundschulalter ist.

In einer sich rasant entwickelnden Stadt wie Berlin, in der mittlerweile an die 195 Nationalitäten beieinander leben, begrüßt die Schirmherrin des Tags der Freien Schulen in ganz besonderer Weise das diesjährige Motto „Sprachen öffnen Welten“. Schließlich ist für sie die Sprachenvielfalt eine ganz besondere Stärke von Berlin, das nach ihrer Auffassung noch viel zu wenig als eine internationale Stadt wahrgenommen wird.

Der Anteil der Bevölkerung in Deutschland, die über einen Migrationshintergrund verfügen, beträgt 21 Prozent. Jeder fünfte Bewohner Deutschlands spricht neben der deutschen Sprache noch eine weitere Sprache. Dabei ist es Demirkan-Wegner wichtig zu betonen, dass Mehrsprachigkeit bereits in der Kindheit beginnt.

Bilinguale Kindertagesstätten liegen damit im Trend. Nach einer Studie des Vereins für Frühe Mehrsprachigkeit an Kitas und Schulen stieg ihre Anzahl bereits im ersten Jahrzehnt des Jahrtausends von 340 im Jahr 2004 bis auf 1035 im Jahr 2014 an. In Deutschland haben das Saarland Berlin und Brandenburg den größten Anteil an diesen Einrichtungen.

30 Prozent der Grundschüler in Deutschland kommen aus Familien mit Migrationshintergrund. Bedenklich findet Demirbüken-Wegner deshalb, dass demgegenüber nur ein Prozent der Lehrer und Lehrerinnen über einen Migrationshintergrund verfügen.

Auf Mehrsprachigkeit und bilingualen Unterricht sollte deshalb ein ganz besonderer Fokus gerichtet werden, so Demirbüken-Wegner. „Schließlich erfordern mehrsprachige Unterrichtsein-

ten auch entsprechend ausgebildetes Lehrpersonal und Fachkräfte in der Erziehung. Das Motto „Sprachen öffnen Welten“ ist so auch als eine Herausforderung an alle zu verstehen“, sagt die Demirbüken-Wegner

Auf das persönliche Leben der Politikerin hat das diesjährige Motto einen besonderen Bezug. „Das Leben in Berlin ist bunt und international. Die Stadt ist mehrsprachig ausgerichtet“, so sagt sie. „Ich selber komme aus einem bilingualen Haushalt, wo nicht nur zwei Sprachen sondern die Kinder mittlerweile vier Sprachen sprechen. Wir leben in einer globalen Welt in der die Mehrsprachigkeit nicht mehr nur ein „Muss“, sondern mittlerweile eine Selbstverständlichkeit geworden ist.“

„Damit Mehrsprachigkeit zur Selbstverständlichkeit wird, muss sich das Denken nicht nur öffnen, sondern auch aktiv dahin entwickeln“, sagt sie. Auf die Frage, welche Schulen geeignet sind, Mehrsprachigkeit zu fördern, antwortet die Fachfrau für Bildung und Jugend mit den Worten, dass alle Schulen die mehrsprachig ausgerichtet sind, als unterstützungswürdig angesehen werden müssen. „Und natürlich müssen wir Schulen, die noch

nicht ausreichend mehrsprachig ausgerichtet sind, befähigen, es auch sein zu können. Das gilt personell, finanziell und in der Ausstattung. Schließlich wird in einer globalen Welt nur noch die Mehrsprachigkeit gewinnerzielend sein“. Für die CDU-Politikerin steht außer Fragen, dass Schüler, die mehrere Sprachen gelernt haben, besonders in Berlin bessere berufliche Chancen haben. „Wir wissen, dass immer mehr weltweit agierende Firmen sich in Berlin niederlassen. Häufig sind diese Firmen nicht mehr nur rein deutsche Firmen. Diese Unternehmen gehören auch in Berlin mittlerweile zu den großen Köpfen innerhalb Europas, die von hier aus international agieren. Wenn wir ein Stück Player auf diesem Parkett sein wollen, dann müssen wir als Metropolenbewohner mehr als nur Deutsch- und Englischkenntnisse vorweisen“, betont Demirbüken-Wegner. (jme.)



xxx

Eminem Demirbüken-Wegner